

Das Kreuzigt.

Nach Verweilung der am Herzen,
Hier im ird'gen Jammerthal,
Hast Du Körperliche Schmerzen,
Ist unglücklich Deine Qual;
Wird das Soos, das Du begehst,
Scheinbar unerträglich fast,
Schnell Du Dich nach ew'gem Frieden,
Doch er ende Deine Last,
In der Bekehr Deiner Leiden
Bis zum Tode angefüllt,
O dann laß Dein Aug' sich weiden
In dem frommen Christus-Bild.
Schnell es an, die lieben Tage
Wirken wie ein Sonnenstrahl,
Doch der Mensch doch auch ertrage
Fromm, geduldig seine Qual,
Wie sie Christus einst erduldet
Für uns Sünder allzumal.
Er so rein und annerkndet,
Nahm auf sich das heil'ge Amt,
Aus von Sünden zu erlösen,
Er vergoß sein heilig Blut,
Entschuldig uns aus der Macht des Bösen,
O glaub' an Ihn und laß die Mut
Und wenn in schwerer Zeit Dein Himmel
Mit seinem Blau ist geküßelt,
Wird Du es vergessen nimmer,
Wie ein Kreuzigt beglückt.

Gedankenlose Redensarten!

Seien wir mal ganz offen! Wie oft im Tag sagen wir Worte, deren inhaltreicher Sinn wie ein gewohntes Geräusch an unserm Ohr vorüberglutet. Wir treffen einen Bekannten! „Ah, guten Tag!“ Schon die erste Gedankenlosigkeit. Oder haben wir vielleicht mehr dabei gedacht, als daß wir einfach mechanisch eine Anstandsformel erfüllten? Haben wir dabei wirklich den Wunsch, es möchte dieser Gruß der Ausdruck eines wohlwollenden Gefühls für den Andern sein?

Wir plaudern gemütlich ein Weilchen und werden dabei auch teilnehmend gefragt: „Wie geht es Ihnen?“ — „O, Gott sei Dank, ganz gut!“ In wie viel Fällen von Hundert denken wir dabei an den lieben Gott? Hand auf's Herz! Kaum in einem. Und doch kommt alle Augenblick dieser Satz von unsern Lippen: „Ach Gott!“ „Du lieber Gott!“ Das sind so Redensarten, die wir in unser Gewohnheits-Rede aufgenommen haben.

Als Christen sollten wir uns doch schämen, die Namen, welche uns die heiligsten sind, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gedankenlos zu gebrauchen! Doppelt verwerflich ist dies im Hinblick auf den tieferen Gehalt, den diese Worte haben. Sprechen wir sie mit Bedacht aus! Klingt nicht ein herzlich gesprochenes „Guten Tag“ schon wie ein Segensgruß und erst das schöne „Grüß' Dich Gott!“ Und wenn wir uns trennen, vielleicht für lange Zeit — gibt es wohl ein schärferes Geleitswort als ein „Behüt' Dich Gott?“ Ein Stoßseufzer aus Herzens-tiefe — ein Gebet um Schutz und Wohlergehen ist es, das mit bittenden Händen sich zum Schöpfer hebt! Aber nicht immer deingt es zu je nen Höhen des Segens, von denen uns Menschenkindern der Vorn des Edenglücks flieht! „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von Mir!“ spricht der Herr. Ach ja, leere Redensarten sind es, weil wir sie durch unser gedankenloses Aussprechen des Gehaltes be rauben.

So ist es auch genau mit dem Danken! Man hört oft man unter den gebildeten Menschen mehr „Vergelt's Gott“ sagen. Es gilt als unfein, hässlich. Ja — hier sind auch, wie so oft, die Willen die „besseren Menschen!“ Auf dem Lande wird einem, in manchen Gagen den auch nur noch selten, mit einem „Vergelt's Gott“ gedankt! Und doch ist dies ein Gebet auf die Seligkeit! Eine Anweisung in das Contobuch unserer guten Werke, die so einen Zuwachs meistens wohl vertragen können.

Ob es Andern wohl so geht! Wir hüpfen immer das Hera, wenn ich solch einen schönen Dank bekomme! Denn unsern Hergott als Zahler haben, dort eine Reihe solcher Con ten offen; könnte man einen besse ren Debitor haben? Und das gibt und erhält man durch das so wenig mühsame „mit Bedacht“ reden.

Hat man schuldblos dich betrübt,
Freund, so denke still ergehen,
Ob man öfter nicht im Leben
Unverdient dich hat geliebt?

Sprüh-funken

— Die zwölf Stunden der Nacht sind die letzten Schlage, die wir vom alten Jahr empfangen. Dann jubeln wir eine Stunde lang und dann ist uns alles — Eins.

— Ich denke wie viele andere: Ein Blumensträußchen im Leben ist mir lieber, als ein Fuder Blumensträuße auf meiner letzten Truhe.

— Trübt dich des Lebens enger Schuß — Schau das Liebel mit Geduld — Und denke nach, vielleicht trägt du — Als schlechter Schuster selbst die Schuld.

— Gehorham, stiller Ernst, tieferer Sinn und Gottesdienst sollen die Ziele sein, auf welche das Ver neren der Jugend gerichtet sein muß.

— Alban Stolz sagt, vom Leben hänge soviel ab, daß man schon an der Zeitung und dem Kalender, der in einem Hause zu finden ist, mer ken kann, was für ein Geist in der Familie regiert. Wenn also von der Wahl der Bücher, Kalender, Zeitungen, welche ein Mensch ge wöhnlich liest, es abhängen kann, ob der Mensch ein guter Christ wird und bleibt, oder ob er in Ungläube und Gottvergessenheit gerate: so kann man wohl sagen, daß bei vielen Menschen Himmel und Hölle davon abhängt, je nachdem sie Chris tliches oder Unchristliches ge wöhnlich lesen.

— Die Menschen würden weniger Unannehmlichkeiten haben, wenn sie nicht so viel reden wollten. Einer, der zu schweigen verstand, hat ein mal gesagt, neun Zehntel allen Un gemachs in der Welt kämen vom vielen Reden, und die jetzige Zeit bestätigt die Richtigkeit seines Aus spruchs.

— Die meisten Leute haben ein schlechtes Gewissen für die Sünde ihrer Rebenmenschen, aber ein schwaches für ihre eigenen.

— Mancher läßt ein Wort fallen, und ein anderer tritt es breit.

— Wo die Glocke der Verläum dung läutet, ist schnell eine gläubige Gemeinde beisammen.

— Süß ist der Schlaf des Arbei ters, er esse wenig oder viel, aber die Füße des Reichen läßt ihn nicht schlafen.

— Verachte einen Gerechten nicht, weil er arm ist; ehre einen Sünder nicht, weil er reich ist.

— Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer von einem Bittenden wegflieht, wird Mangel leiden.

— Auf die Geburt des Menschen, sagt der hl. Chrysostomus, folgt Arbeit, Gefahr und Mühel; auf diese folgt, vorausgesetzt daß wir fromm leben, Lohn und Siegestrone. Auf die Geburt folgt Tod und Verwerfung; auf diese Anstalt Unvermeidlichkeit, Unsterblichkeit und unzähli ge Güter.

— Wo katholische Zeitungen ge lesen werden, herrscht reges katho lisches Leben.

— Wie die hellen Strahlen der Sonne auf einer Regenwand den freundlich leuchtenden Regenbogen hervorzuheben, so spiegelt die „Ge duld mit Liebe“ den inneren Seelen frieden auf dem Angesichte ab.

— Die Ungeduld macht den Men schen gereizt, mürrisch, hart, finster, herglos und heillos. Sie föhrt die Dersen ab, die man bewahren oder gewinnen wollte.

— Die Bienen saugen Honig selbst aus bitteren Blumen; durch Geduld werden alle Bitterkeiten des Lebens verjüht.

— Was gekommen ist, wird auch wieder gehen, und was sich festge legt hat, am allerleichtesten; es ist durch's Festhalten schon dem Ab sterben hingegeben.

— Ihr Glück schmieden viele so, daß sie jeden Rebenmenschen als Ambos betrachten.

— Welcher recht hat, weiß ich nicht, Doch es will mich schier be dunken, Daß sie alle beide hinken.

— Ein Tourist spricht auf der Durchreise in einer kleinen Stadt einen Knaben an: „Sag' mal, find hier in der Stadt auch große Män ner geboren?“ — „Nein,“ sagt er, „nur Kinder.“

Die katholische Kirche im neuen Deutschland.

Der Kriegsausgang hat bekannt lich eine ganze Reihe von Gebiets veränderungen im Westen und Osten Deutschlands zur Folge, durch die die katholische Kirche vielfach und besonders in Preußen stark in Mit leidenschaft gezogen wird. Durch die Abtrennung von Elbisch Vorbrin gen werden, wie die „Katholiken und Kirchenzeitung“ schreibt, zwei Diözesen mit 1.330.000 Katholiken und 370.000 Nichtkatholiken aus dem Deutschen Reich aus (Reg: 505.000 Katholiken, Strahburg: 825.000). Das besetzte Saargebiet gehört kirchlich zum größten Teil zum Bistum Trier, ein kleiner Teil zum Bistum Speyer mit zusammen circa 400.000 Katholiken und 200.000 Nichtkatholiken. In der Diözese Köln sollen die drei Dekanate Eupen, Malmédy und St. Vith mit zusammen 62.000 Katholiken und 1000 Nichtkatholiken durch Abstim mung entscheiden, ob sie an Belgien fallen oder bei Deutschland bleiben. Insgesamt wohnen mithin in den westlichen Abtrennungs- bzw. Ab stimmungsbereichen rund 1.800.000 Katholiken und 570.000 Nichtkatho liken.

Im Osten fällt die Erzdiözese Posen-Gnesen fast ganz an Polen. Das abzutretende Gebiet zählt 1.400.000 Katholiken und 500.000 Nichtkatholiken. In gleicher Weise scheiden fast das ganze Bis tum Kulm (abgehöhen von kleinen, stark protestantischen Teilen im Westen und Osten) aus dem Deutschen Reich aus und damit 800.000 Ka tholiken und 700.000 Nichtkatholi ken, die teils Polen, teils Freistaat ler (Danzig) werden. Im Bistum Ermland sollen circa 150.000 Katho liken und 300.000 Nichtkatholiken an Polen fallen bzw. über ihre künftige Staatszugehörigkeit ab stimmen. Schließlich findet im Bis tum Breslau in Oberschlesien eine Abstimmung statt in einem Gebiet, das mindestens 1.700.000 Katholi ken und nur 170.000 Nichtkatholiken umfaßt. Das östliche Abtrennungs- bzw. Abstimmungsbereich bedoeh nen somit rund 4.000.000 Katholiken und 1.700.000 Nichtkatholiken. Im Westen und Osten sollen mithin 5.800.000 Katholiken und 2.250.000 Nichtkatholiken abgetrennt werden bzw. abstimmen.

Vor dem Friedensschluß zählte Deutschland circa 24.500.000 Ka tholiken und 41.000.000 Nichtkatho liken. Würden alle Abstimmungs gebiete aus dem Deutschen Reich ausgeschieden, dann blieben noch nicht 19 Millionen Katholiken übrig neben 39 Millionen Nichtkatholiken; die Katholiken, die bisher im Deutschen Reich 37% ausmachten, würden damit auf 32,5% herabgemindert. West lich der Weier gäbe es dann nur noch Diasporagebiete. Das Bis tum Breslau, das bisher 3.300.000 Katholiken und 9.500.000 Nicht katholiken zählte, würde bei einer Abtrennungsbereichs auf nur mehr 1.600.000 Katholiken und 9.300.000 Nichtkatholiken aufweisen; der Pro zentsatz der Katholiken würde also von 25,8 auf 14,7 herabsinken.

Oesterreichs langamer Hungertod.

Dr. Löwenfeld Ruß, der österrei chische Staatssekretär für Nahrungs verwaltung, sagte anfangs Februar in Paris, daß die österreichische Re publik einer langamen Auszünge rung entgegen gehe und daß die Not sich in den letzten zwei Mona ten erheblich verschlimmert habe. Er sah die Lage sehr düster an und wies auf die Notwendigkeit sofortiger Hilfe hin. Durch die Einfuhr von Mehl im Dezember, die vom hohen Rat angeordnet wurde, hat sich die Ernährungslage etwas ver bessert, dem Lande aber bei weitem keine endgültige Sicherheit ge bracht. Die Entwertung unserer Währung, fuhr Löwenfeld fort, hat uns jeder Möglichkeit beraubt, Le bensmittel im Weltmarkt zu kaufen. Ein Dollar, vor dem Krieg gleich 5 Kronen, ist jetzt 350 Kronen wert, und wir haben somit für die Einfuhr jechzigmal soviel zu bezahlen wie vor dem Krieg, ohne die große Stei gerung der Preise, selbst in Ameri ka, in Rechnung zu ziehen. Die Regierung hat eine Zeitlang ver such, die Preisunterschiede für un sere Bevölkerung dadurch auszu gleichen, daß der Staat einen Teil der Kosten übernahm, allein unsere Mittel sind erschöpft. Es bleibt zu legt keine andere Wahl als daß der Verbraucher volle Preise zahlt. Un ser armes Volk ist aber nicht einmal imstande die kleinen Notionen zu kaufen, die wir zu verteilen vermö gen. Allgemeine Unterernährung in den Städten, besonders Wien, ist die Folge. Der vollständige Mangel an Heizmaterial verdim mern die Lage noch mehr und alle Hilfsmittel können keine wirk same Hilfe bringen. Die Sterblich keitszahlen unter Kindern haben phantastische Höhen erreicht. Das einzige Hilfsmittel besteht in der Gewährung ausreichender Kredite auf eine lange Frist. Dann könn ten wir Lebensmittel zu vernünfti gen Preisen kaufen und wieder die Beschleifurs bessern. Der im amerikanischen Senat gestellte An trag auf Bewilligung von Krediten an Oesterreich ist unter einziger Hoffnungstrahl. Indessen ist die Lage in Oesterreich so schlimm, daß wir nicht warten können, bis Le bensmittel, die mit Hilfe dieser Kre dite gekauft werden, in Europa ein treffen.

Anlässlich der Einberufung der von Löwenfeld erwähnten Vorlage wurde von Washington aus gemel det: Nach Mitteilungen an den Schatzsekretär Glah haben Hungerer not und Seuchen in Oesterreich eine solche Ausdehnung erreicht, daß Leichen in den Straßen liegen. Bei Befürwortung der Hilfsmittelnahme von 125 Millionen Dollars erklärt der Sekretär, daß die Anleihe nicht bloß um humanitärer Gründe, son dern auch um der Sicherheit willen genehmigt werden sollte. Die Be wohner der Hungergegenden haben keine Achtung vor einer Regierung. Canada hat sich erboten, für Oester reich und andere bedürftige Länder Mehl im Werte von \$10.000.000 beizusteuern. Die argentinische Re gierung bestimmte für den gleichen Zweck zwei Millionen Dollars. Glah sagte dem Komitee, die Lage in einzelnen Teilen von Europa über treffe alle menschlichen Vorstellung en vom Elend. Präsident Wilson verlangt durch Glah, daß das Geld so schnell als möglich bewilligt wird.

Aus Canada

Saskatchewan
Indian Head. Seit 1901 sind 53.142.400 Reiser und Steck linge von der hiesigen Regierungs Baumschule an Farmer ausgeteilt worden. Während der letzten fünf Jahre sind jährlich fast fünf Millio nen Bäume ausgeteilt worden an im Durchschnitt 4305 Farmer pro Jahr.

Regina. Was die Bautätigkeit anbelangt kann sich Regina wohl sehen lassen, denn hier wurden für \$1.896.520 wert Gebäude aufge führt. Für die Städte des Westens belaufen sich die Zahlen wie folgt: Winnipeg, \$2.908.200; Vancouver, \$2.271.361; Regina, \$1.896.520; Saskatoon, \$1.403.535; Edmonton, \$918.346; Moose Jaw, \$577.000; Victoria, \$466.141; Medicine Hat, \$254.843; Lethbridge, \$162.116; Brandon, \$98.537.

In Saskatchewan sind im Lau fe der Saison, die am 30. Juni lehten Jahres zu Ende ging, Felle im Werte von nicht weniger als \$2.000.000 abgesetzt worden. Der Er lös aus denjenigen, die bis zum 30. Juni d. J. gewonnen werden, sollte sich auf eine noch höhere Summe belaufen. Es wird darauf hingewie sen, daß im Jahre 1919 eine Ab nahme der durch Fallen getöteten Mofchusratten um 267.380 Stück gegenüber dem Vorjahre zu ver zeichnen gewesen sei. Der Oberjag hüter in der Provinz ist der Ansicht daß wenn die Pelzindustrie in der Provinz gehoben werden soll, eine der ersten Maßnahmen sein müßte das Fangen von Mofchusratten im Herbst mittels Fallen zu ver bieten.

Die Bevölkerung der Provinz Saskatchewan wird gegenwärtig auf 833.267 Menschen geschätzt. Dar entfallen auf Regina 40.000; Sas katoon 25.000; Moose Jaw 21.623; Prince Albert 8.500; North Battle ford 4.500; Swift Current 4.000; und Weyburn 4.000.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

BOX 46
HUMBOLDT, SASK.
Manufacturers of
FIRST CLASS BUTTER
SHIP YOUR CREAM TO US!
We pay highest prices for butterfat during winter and summer.

Write to us for further information
O. W. ANDREASEN, Mgr.

The Bruno Creamery HUMBOLDT, SASK.

Manufacturers of
FIRST CLASS BUTTER
SHIP YOUR CREAM TO US!
We pay highest prices for Butter fat during winter and summer.
RICHARD SCHAFFER, Mgr.

Ship your Cream to the

Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter.
Full information given on request.

JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cocksbutt Implements.

Dead Moose Lake Store

Carl Eindberg, Proprietor
For years I have conducted my business here, and that many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?
We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

All kinds of Meat can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or but chered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED

Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.

The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Erstannnen herrscht in Bruno.
Die schnelle Wirkung von Krugborn-Rinde, die rein ist, als gemischt in Kolerik, so dem Vorbeugungsmittel gegen Blinddarm entzündung, erntet die Leute in Bruno. Ein Koffel voll dieses Mittels befreit einen Magen, Gase u. Verstopfung sofort. J. B. Hergarten, Druggist, Bruno.

Dr. D. B. NEELY PHYSICIAN AND SURGEON

Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence), opposite Arlington Hotel.
Phone No. 122 Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Office: Great Northern Bldg., Phone 3.
Residence: Arlington Hotel, Phone 128.

Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT.

Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association. Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day — 128 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

Office: Main Str., Humboldt, Sask.

DR. SAUCIER BRUNO, SASK.

Day office: At the Drug Store
Night call: At his residence.

E. S. WILSON LEGAL AD/ISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC.

Money to Loan at Lowest Rates.
Office: Main Str., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public — HUMBOLDT, SASK. —

Money To Loan
Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS — LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK.

Z. VON RAJCS, AUDITOR.

Municipal, Commercial, etc.
I will audit your Books and Accounts and will furnish you with a PERFECT YEARS-END BALANCE. Call on me.
P.O. Box 264 Humboldt, Sask. Phone 62

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales.

Address: HUMBOLDT
Phone 120 Red Livery Barn

J. A. STIRLING AUCTIONEER

Auction Sales Conducted in Any Part of the Province. Rates 2 1/2 to 3 Per Cent.
Address: HUMBOLDT, SASK.

Land Market!

Come to us for choice lands in the Watson District.

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE

Watson, Sask., Canada.

Verlangt

ein intelligenter katholischer Burche oder junger Mann, der Lust hat, das Druckerhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Die dauernd bei der Arbeit bleiben können.

Man wende sich an

St. Peter's Post, Münster, Sask.